

Ringvorlesung am 20.11.2012

Praxistag: Stendaler Akteure stellen sich vor.

Thema: Möglichkeiten und Grenzen einer subjektorientierten Jugendarbeit

1. Vorstellung von Akteuren der Kinder und Jugendarbeit in Stendal

„**Kunstplatte e.V.**“ (vorgestellt von Bernd Zürchner): „Kunstplatte e.V.“ wurde 1998 gegründet. Der Name „Kunstplatte“ steht u.a. symbolisch für die Plattform die der Verein Kindern und Jugendlichen bieten möchte. Der Verein betreibt offene Kinder und Jugendarbeit und bietet ein breites Spektrum an künstlerischen Aktivitäten an, darunter seit 2001 verstärkt Musicalprojekte. „Kunstplatte e.V.“ arbeitet mit Künstlern, Studenten und anderen Einrichtungen in Stendal eng zusammen, dazu gehören der „offene Kanal“ und die Yamaha- Musikschule. Seit kurzem bietet der Verein auch in der ländlichen Umgebung Aktivitäten mithilfe einer mobilen Fachkraft an. Seit 6 Jahren veranstaltet die Kunstplatte gemeinsam mit dem „Theater der Altmark“ und dem „Paritätischem“ einen Kunst- und Kulturwettbewerb für mehr Toleranz und gegen soziale Ausgrenzung. „**Jugend Freizeit Zentrum-Mitte**“ (vorgestellt von Jutta Schönemann, Leiterin): Das „Jugendfreizeitzentrum Mitte“ ist aus einem ehem. Pionierhaus der DDR entstanden. Es besteht aus zwei Gebäuden und umfasst eine Kreativwerkstatt für Kinder und Senioren, einen Entspannungsraum, ein Geburtstagszimmer, ein Billardraum, ein Café, eine Kinderkletterwand und einen Fitnessraum. Die Jugendlichen organisieren viele Aktivitäten selbst. Bei der Arbeit wird immer mehr von der Kinder- und Jugendarbeit zur Familienarbeit übergegangen, Interessen und Anregungen der Kinder werden aufgegriffen und umgesetzt. „**Kinderstärken e.V.**“ (vorgestellt von Susanne Burkowski, Leiterin): „Kinderstärken e.V.“ ist ein eigenständiger Verein und Institution der HS Stendal. Bestandteile der Arbeit des Vereins sind Subjektorientierung, Partizipation, Interdisziplinarität und Ressourcenorientierung. Die Arbeit von Kinderstärken baut auf drei Säulen auf: „Mehr Männer in Kitas“, „Unterstützung der lokalen Netzwerke Kinderschutz“ und „Zukunftsbüro JuMeS (Junge Menschen Stendals)- Beteiligung im öffentlichen Raum“. Zu JuMeS gehören Projekte wie „Stadtdetektive“, „MiMi- Mädchentreff“ und „Neue Chancen für junge Frauen“. „**Musikerfabrik**“ (vorgestellt von Frank Wedel): Die Musikerfabrik ist ein musikalisches Bildungszentrum welches sich als musikalischer Entwicklungshelfer sieht. Sie bietet auch musikalische Erziehung im Vorschulalter an, bei der die Kinder auditiv Musik ohne Noten lernen. Die Musikerfabrik arbeitet barrierefrei, angstreduzierend, vermeidet Leistungsdruck bei den Kindern und liefert somit wichtige Bausteine für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder. Die Subjektorientierung findet durch viel Geduld beim Arbeiten und durch das Wecken von Interesse und Motivation durch musikalische Vorbilder der Kinder statt.

2. Diskussion

„**Wie erreicht man alle Kinder und Jugendlichen?**“ Offene Kinder und Jugendarbeit bedeutet dass man die Stärken der Kinder erkennt und unterstützt was somit eine stärkere Vernetzung der Kinder und Jugendeinrichtungen in Stendal notwendig macht. Außerdem bietet die Technik sehr viele Möglichkeiten, die Kinder z.B über Foren wie „Facebook“ zu erreichen. „**Was hat sich in den letzten Jahren in der Kinder und Jugendarbeit besonders verändert, welche Meilensteine können sie festhalten?**“ Seit ein paar Jahren muss man mehr Überzeugungsarbeit bei den Kindern leisten um sie für etwas zu begeistern und sie wollen meist mit einem handfesten Ergebnis zu einer Tätigkeit überzeugt werden. Sie sind nicht mehr so ausdauernd und motiviert wie vor ein paar Jahren. Grund dafür sind das Überangebot was die Kinder überfordert und die negativen Erfahrungen die viele Kinder in Schulen und anderen Bildungseinrichtungen machen, das demotiviert sie. „**Wo liegen die Herausforderungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit?**“ Die Herausforderungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit liegen aktuell in der stärkeren Vernetzung zwischen den Institutionen, der situationsorientierten und individuelleren Arbeit mit den Kindern und der Erreichbarkeit von Kindern in ländlichen Gegenden. Des weiteren müssten sich besonders Schulen mehr öffnen und mit Freizeiteinrichtungen zusammenarbeiten. Bildungsstätten müssen mit wachsen, vor allem Schulen brauchen mehr Freiraum für Partizipation der Kinder. Flexibilität ist heutzutage ein wichtiger Bestandteil der Kinder und Jugendarbeit, d.h. sich nach den Bedürfnissen und Lebensumständen der Kinder zu richten und keine festgefahrenen Projekte oder Aktivitäten anzubieten.